

FSJ, FÖJ, weltwärtsdienst – wer blickt da noch durch?

Die genannten Programme haben trotz unterschiedlicher Entstehungsgeschichte und jeweils eigener Zielsetzung drei Gemeinsamkeiten: Sie sind für junge Leute von 18-28 gedacht, sie sollen ein Dienst für Umwelt/Gesellschaft sein und sie dienen den TeilnehmerInnen als Lern- und Orientierungsphase. Der weltwärtsdienst – und darum dreht es sich hier ausschließlich – ist weder ein FSJ noch ein FÖJ. weltwärts ist ein Programm des Entwicklungshilfeministeriums BMZ, durchführende Organe sind deutsche Nichtregierungsorganisationen – wie Pro REGENWALD - mit Kontakten in den Einsatzländern. Bei weltwärts stehen vor allen Dingen die entwicklungspolitischen Fragestellungen im Vordergrund, was Soziales oder die Umwelt natürlich nicht ausschließt – wobei bei Entsendungen via Pro REGENWALD natürlich die Umwelt superwichtig ist.

Was erwartet mich?

weltwärts ist ein Angebot an junge Menschen, sich in einem entwicklungspolitischen Rahmen zu engagieren. Die Freiwilligen verfügen in der Regel über keine fachliche Ausbildung – sie sollen aber das Arbeitsleben kennenlernen und übernehmen dazu praktische Tätigkeiten in den Partnerorganisationen. Gemeinsames Lernen und für eine bessere Zukunft arbeiten/sich fit machen stehen dabei im Vordergrund. Die Auseinandersetzung mit den Kulturen des Gastlandes und den eigenen Lernerfahrungen sensibilisieren für den eigenen kulturellen Hintergrund und vermitteln ganz praktisch globale und entwicklungspolitische Zusammenhänge.

Kann oder muss ich mich für ein konkretes Projekt bewerben?

Die Bewerbung für den Freiwilligendienst bei Pro REGENWALD erfolgt nicht auf ein bestimmtes Projekt, sondern für die Teilnahme am Programm oder den Einsatz an sich. In welchem Land und Projekt du schließlich arbeiten und leben wirst, hängt einerseits von deinen Fähigkeiten und natürlich auch deinen Vorstellungen ab; andererseits werden aber auch die Wünsche und Vorstellungen unserer Partner vor Ort bei der Entscheidung berücksichtigt. Eine erste Annäherung an deinen künftigen Einsatzort erfolgt nach dem ersten Vorbereitungsseminar im gemeinsamen Gespräch, eine definitive Zuordnung gibt es in der Regel erst später – manche Freiwillige wollen auch zuerst die Projektpartner kennenlernen. Für ein erfolgreiches Jahr mit optimalem Lernerlebnis ist die richtige Einstellung zum Freiwilligendasein allgemein wichtiger als eine frühe Orts- oder Projektentscheidung.

Man soll Lebenslauf und Motivationsschreiben auf Englisch oder Spanisch schreiben, kann ich mir die Sprache aussuchen?

Schöner ist es, die Schreiben in der Landessprache des Gastlandes zu machen – auch wenn dein Spanisch nicht so gut sein sollte wie dein Englisch (es ist zudem auch eine gute Übung). Wenn du meinst, dass du dich im Englischen viel besser ausdrücken kannst, dann ist Englisch natürlich auch okay.

Von wem und wie umfangreich soll das Empfehlungsschreiben sein?

Das Empfehlungsschreiben kann eine Lehrkraft (LehrerIn, ProfessorIn, TrainerIn), ein Mitglied deiner (Kirchen-)Gemeinde, Partei, Gewerkschaft, deines Sportvereins, Musikvereins etc. sein. Es sollte sich einfach um eine Person handeln, die nicht deiner Familie entstammt, dich aber trotzdem gut kennt und fundiert beurteilen kann.

Wann weiß ich Bescheid, ob ich genommen werde?

Die Entscheidung über deinen Einsatz fällt in der Regel im Anschluss an das Auswahlseminar. Eine Zusage ist für beide Teile verpflichtend, falls ein Freiwilliger oder eine Freiwillige nach dem zweiten Seminar (

sogenanntes Vorbereitungsseminar) oder direkt vor der Ausreise noch absagt, muss der/die Freiwillige bis dahin entstandene Kosten tragen.

Wie alt muss ich sein? Wie alt darf ich höchstens sein?

Der weltwärts-Freiwilligendienst ist im Alter von 18 bis 28 Jahren möglich. Das heißt, dass du bei Ausreise volljährig sein musst .. für wen das terminlich kritisch sein könnte, soll sich mit unserm Büro besprechen. Wer vor dem 18. Geburtstag an Vorbereitungsseminaren teilnehmen will, muss uns vorab eine Einverständniserklärung der Eltern/Erziehungsberechtigten vorlegen (es gibt auf Wunsch einen Vordruck, den du bei uns anfordern kannst).

Die Altersgrenze nach oben ist 28 Jahre. Man darf bei Ausreise zum Einsatz noch keine 29 Jahre alt sein.

Was kostet mich das Ganze?

Von den TeilnehmerInnen am weltwärts-Freiwilligendienst wird ein angemessener Eigenanteil erwartet, auch wenn ein Großteil der Kosten aus Steuermitteln übernommen wird. Folgende Leistungen sind Bestandteil des Programms:

- Kosten für den Flug,
- Versicherung während des Einsatzes,
- Kosten für Unterkunft,
- Kosten für Verpflegung,
- monatliches Taschengeld
- organisatorischer Aufwand, Logistik
- persönliches Coaching
- pädagogische Betreuung vor, während und nach dem Einsatz.

Das weltwärts-Prgramm wird vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanziell bezuschusst. Insgesamt übernimmt das BMZ 75 Prozent der anfallenden Kosten solange ein bestimmter Höchstsatz nicht überschritten wird. Die restlichen 25 Prozent der Kosten muss Pro REGENWALD (mit Hilfe der teilnehmenden Freiwilligen = Eigenanteil) finanzieren.

Pro REGENWALD hat keine eigenen Mittel um die Entsendung von Freiwilligen finanziell zu unterstützen.

Dafür spendet niemand pauschal. Besser geht es, wenn Freiwillige zur Unterstützung ihres Auslands-Einsatzes für die Umwelt oder die Verteidigung von Menschenrechten in ihrem eigenen Umfeld um Spenden bitten – das funktioniert erfahrungsgemäß relativ gut.

Unserer Erfahrung nach sollten die Freiwilligen monatlich rund 250-280 Euro Eigenbeteiligung einkalkulieren. Diesen Betrag sollen sie u.a. über sogenannte Förderkreise einwerben.

Wie läuft das mit dem Förderkreis, was ist ein Förderkreis?

Wir erwarten von unseren Freiwilligen, dass sie motiviert sind und das Jahr engagiert mit- und ausgestalten. Dies beginnt nicht erst mit der Ankunft im Partnerland, sondern beinhaltet auch schon im Vorfeld gewissenhafte Vorbereitung, aktive Mitarbeit in den Vorbereitungsseminaren sowie die Einrichtung eines Förderkreises.

Der Förderkreis soll dich in die Lage versetzen, ein Jahr (wobei es neben dem Regelfall mit Verlängerungsantrag theoretisch auch zwei Jahre sein können) lang einen Freiwilligendienst für den Umweltschutz und die Menschenrechte zu leisten. Dazu gehört ideelle Unterstützung genauso, wie ein finanzieller Beitrag um deinen monatlichen Eigenanteil aufzubringen. Dazu wirbst du bei Freunden, Verwandten und Bekannten oder auch bei Stiftungen und Unternehmen um Spenden und kannst so idealerweise einen monatlichen Beitrag zur Kostendeckung in Höhe von knapp 280 Euro beitragen. Deine Teilnahme an weltwärts ist nicht von der Höhe der eingeworbenen Spenden abhängig, doch ein erstes wichtiges Prinzip für den

Freiwilligendienst ist, niemandem zur Last zu fallen. Mithilfe deiner Eigenanteil-Spenden kann die Entsendeorganisation einen Teil der anfallenden Kosten decken.

Darüber hinaus ist der Förderkreis aber auch (d)ein Bildungsprogramm für Menschen in deinem alten Umfeld. Beim Aufbau des Förderkreises musst du die SpenderInnen ja über deinen Einsatz informieren und setzt dich so bereits vor deiner Ausreise intensiv mit deinem Freiwilligendienst, den Problemen oder Herausforderungen in deinem künftigen Einsatzland sowie deiner eigenen Motivation auseinander. Du unterstützt uns und deine Partnerorganisation so schon vor der Ausreise durch Informations- und Öffentlichkeitsarbeit.

Und während des Einsatzes ist es üblich, den SpenderInnen regelmäßig Berichte, Fotos etc. aus den Projekten zu senden. Damit leistest du einerseits einen Beitrag als MultiplikatorIn, da du über die Gegebenheiten in deinem Gastland und Projekt berichtest und so auch die Menschen in Deutschland für die Probleme vor Ort sensibilisierst. Andererseits helfen dir diese Projektberichte auch, immer wieder selbst über deine Tätigkeit vor Ort zu reflektieren.

Außerdem ist es während des Einsatzes motivierend, einen Kreis von Menschen im Rücken zu wissen, die deinen Einsatz interessiert verfolgen und dich unterstützen.

Alle Spenderinnen und Spender erhalten von uns auf Wunsch eine Spendenbescheinigung (bei Spenden ab 50 Euro automatisch, sonst auf Wunsch).

Gibt es für die Zeit des Freiwilligendienstes Kindergeld?

TeilnehmerInnen des weltwärts-Programmes erhalten gesetzlich geregelt weiterhin Kindergeld. Dazu muss von Pro REGENWALD vor Ausreise eine Einsatz-Bescheinigung ausgestellt werden, die du / deine Eltern der Kindergeldkasse zustellen. Manche Freiwillige nutzen das Kindergeld schon zur Abdeckung des Eigenanteils

Wie bin ich versichert?

Während der gesamten Einsatzdauer im Ausland bist du über das weltwärts-Programm versichert. Das Versicherungspaket umfasst:

- Auslandskrankenversicherung,
- Rücktransportversicherung (in der Regel in der Auslandskrankenversicherung enthalten),
- Unfallversicherung inklusive Invalidität (Versicherungssumme 200.000 Euro mit 225 Prozent Progression),
- Haftpflichtversicherung.

Während der Vorbereitungsseminare, sowie nach deiner Rückkehr nach Deutschland musst du dich selbst um den Versicherungsschutz kümmern.

Wie lange dauert der Einsatz?

Bei uns dauert der Einsatz in der Regel zwölf Monate. Im Einzelfall kann der Freiwilligendienst aber auch verlängert werden. In gut begründeten Ausnahmefällen kann der Dienst auch kürzer sein – wenn beispielsweise jemand mit gut passender Ausbildung nur 6 oder 8 Monate kann, weil er hinterher andere Verpflichtungen hat.

Ich habe gelesen, dass das Programm über einen Zeitraum von 12 Monaten geht. Ich habe aber nur 6 Monate Zeit, kann ich trotzdem mitmachen bzw. mich bewerben?

Aus unserer Sicht und Erfahrung sind 12 Monate Einsatzzeit eine gute Investition und ein guter Kompromiss zwischen ausreichend Erfahrung sammeln UND sich angemessen nützlich machen (für letzteres wären ja

zwei Jahre optimal). Wer einen nur 6-monatigen Einsatz anstrebt, muss wissen, daß er erstens noch nicht wirklich eingearbeitet ist und schon wieder geht und dass er zweitens sein Projekt ein halbes Jahr ohne Freiwilligen dastehen lässt. Aus diesen Gründen werden BewerberInnen mit 12-Monat-Commitment bevorzugt .. es sei denn, es hätte sich eine Lücke für einen Kurzeinsatz aufgetan ODER ein potentieller Kurz-Diener empfiehlt sich durch dringend benötigte Fertigkeiten besonders.

Sind die Seminare verpflichtend?

Ja, die Vor- und Nachbereitungsseminare sowie die Zwischenseminare vor Ort in Mittelamerika sind verpflichtender Bestandteil des Freiwilligendienstes. Die Seminare können nicht durch ein Telefon- oder Skype-Interview ersetzt werden. Es gibt vor Ausreise zwei Seminartermine, während des Dienstes wenigstens ein Zwischen- und ein Abschlusssseminar und einige Monate nach Rückkehr ein Nachbereitungsseminar in Deutschland.

Sind Spanischkenntnisse schon im Vorfeld verpflichtend?

Gute Sprachkenntnisse wären erwünscht, sind aber nicht verpflichtende Voraussetzung. Zumindest grundlegende Spanischkenntnisse sind hilfreich für einen guten Start im Gastland und Projekt. Je besser deine Spanischkenntnisse sind, desto interessanter und anspruchsvoller sind ja auch die Aufgaben, die du im Projekt erledigen kannst und darfst.

Wir raten allen, die ohne vorherige Spanischkenntnisse eine Bewerbung wagen wollen: fangt sofort an, täglich ein viertel Stündchen Spanisch zu lernen. Das bleibt einem, selbst wenn es mit dem Weltwärts-Einsatz nix werden sollte.

Wird ein Sprachkurs vor Ort angeboten?

Wenn unter allen TeilnehmerInnen genug Bedarf und Interesse an einem Sprachkurs besteht, kann ein solcher für die ersten Wochen nach Ankunft in Costa Rica organisiert werden. Die Kosten für den Sprachunterricht werden dann von den TeilnehmerInnen selbst getragen.

Wann erfolgt die Ausreise in die Projekte?

Die Ausreise erfolgt in der ersten Septemberhälfte (+/- bis zu 10 Tage, je nach Verfügbarkeit von passenden/günstigen Flügen) des jeweiligen Jahres. Dazwischen ist eine Ausreise nur in Ausnahmefällen möglich.

Wie bin ich vor Ort untergebracht?

Die Unterkunft hängt vom jeweiligen Projekt ab. Idealerweise leben die Freiwilligen in einer Gastfamilie, so lernt man die lokale Kultur am besten kennen; möglich ist aber auch eine Unterkunft in Wohngemeinschaften mit Selbstversorgung nahe der Einsatzstelle oder auch direkt auf dem Projektgelände.

Projekt: Wie wird sich mein Alltag gestalten?

Je nachdem. Ist abhängig von der Jahreszeit, vom Wetter. Aber viel mehr noch davon wie gut du Spanisch kannst, welche Fertigkeiten du mitbringst und auch was dich interessiert.

Projekt: Wird auch so etwas wie Aufklärungsarbeit im öffentlichen Bereich anfallen oder werde ich mehr Zeit in der Baumschule verbringen?

Je nachdem. Im Prinzip kann in jedem Projekt jede denkbare Aufgabe anfallen oder können viele Tätigkeiten von Freiwilligen auch gestartet werden. Auch hier gilt: gute Spanisch- oder andere Kenntnisse erlauben anspruchsvollere Tätigkeiten. Die Fähigkeiten und eine wilde Entschlossenheit von Freiwilligen hat Einfluss auf das, wozu man arbeiten darf/muss.

Grundsätzlich musst du dir das so vorstellen: wir hören im Bewerbungsverfahren raus, was potentiellen Freiwilligen liegt, was sie machen/lernen wollen ... und dann findet das passende Projekt seinen FW.

Wir finden das die bessere Herangehensweise als die Leute sich lange, lange bevor sie überhaupt wissen, worum es uns/unseren Partner geht, sich mit solchen Fragen beschäftigen zu lassen und Antworten zu suchen, die erfahrungsgemäß dann doch keinem weiterhelfen können.

Wie sind die Arbeitszeiten in den Projekten?

Wir bei Pro REGENWALD und unsere Projektpartner in Costa Rica und Nicaragua arbeiten und leben für Menschenrechte, den Artenschutz, eine nachhaltige Produktion und eine bessere Welt. Da zudem Tätigkeiten häufig im Freien stattfinden, und sich die Wetterlage schnell ändern kann, lässt sich die Frage nach Arbeitszeiten überhaupt nicht verbindlich beantworten. Körperliche Arbeit auf dem Land beginnt man idealerweise schon vor Sonnenaufgang, man steht also sehr früh auf. Dafür endet der outdoor-Arbeitstag oft mit dem Mittagessen, nach der Siesta macht man Papierkram oder repariert Haus, Fahrrad oder macht sonst etwas. Städtisches Leben ist eher vergleichbar mit dem, was wir hier in Deutschland kennen.

Die Partner erwarten von unseren Freiwilligen, dass sie motiviert sind, sich engagieren, möglichst viel lernen und die Projekte mit Tatkraft unterstützen wollen – und die Frage nach Arbeitszeit überhaupt nicht aufkommt.

In der Regel musst du von einer 6-Tage-Woche (abhängig vom Projekt, Jahreszeit etc.) ausgehen, wobei man Samstags meist nur den halben Tag arbeitet ... das ist beispielsweise wichtig, wenn man Tiere zu versorgen hat. Es gibt praktisch jederzeit die Möglichkeit, sich einzubringen und Aktivitäten vor Ort zu unterstützen... insbesondere wenn Freiwillige dann ehrenamtlich auch noch irgendwelche externen Initiativen unterstützen.

Wir erwarten, dass für dich in diesem einen Jahr in einer außergewöhnlichen Umgebung der Einsatz für Umwelt, Menschenrechte und Gerechtigkeit total spannend und viel wichtiger ist als ein Arbeitszeitkonto oder Urlaubstage am Strand. Solltest du den Freiwilligendienst in einem Entwicklungsprojekt als 9-to-5-Job planen und bei etwaiger ehrenamtlicher Tätigkeit abends oder am Wochenende Freizeitstress verspüren, empfehlen wir dir, deine Motivation bereits vor der Bewerbung bei uns auf den Prüfstand zu stellen.

Dennoch steht dir während des Jahres auch genügend Urlaub zu, um auch außerhalb deines Projektes Land und Leute kennenzulernen.

Darf oder kann ich im Einsatzland Besuch aus der Heimat bekommen?

Der erste Gedanke, der dir bei dieser Frage kommen sollte: ist ein solcher Besuch nachhaltig und klimagerecht? Uns bereitet schon der Flug der Freiwilligen und auch der Betreuungspersonen wegen der Umweltbelastung allergrößte Kopfschmerzen. Zusätzliche Belastung muss schon sehr gut begründet werden - der Freiwilligendienst selbst sollte jedenfalls nicht Anlass für weitere Menschen sein, zusätzlich um die halbe Welt zu fliegen.

In der Regel ist Besuch in Absprache mit der Leitung des Projektes aber möglich. Echte AktivistInnen integrieren BesucherInnen natürlich eher in ihren Arbeitsalltag als dass sie einen Besuch als Gelegenheit nehmen, sich selbst davon zu stehlen. Allerdings sollte Besuch nicht unbedingt innerhalb der ersten sechs Monate auftauchen, denn in dieser Phase ist alle Energie darauf zu verwenden, sich in neue kulturelle, sprachliche und soziale Gegebenheiten einzuarbeiten und -zufinden.

Welche Unterlagen benötige ich für mein Visum?

Das Verfahren für die Visumsbeantragung wird im Vorbereitungsseminar erläutert. Es kann je nach Land unterschiedlich kompliziert sein und die Bedingungen ändern sich gelegentlich. **Ein Reisepass ist aber auf jeden Fall notwendig.** Dieser muss beim Tag der geplanten Ausreise zu Beginn des Dienstes noch mindestens zwölf Monate gültig sein, also den Zeitraum deines Freiwilligenjahres ganz abdecken. Solltest du keinen Reisepass haben – oder er bald seine Gültigkeit verlieren - beantragst du bereits rechtzeitig vor dem ersten

Vorbereitungsseminar einen neuen Reisepass, so dass dieser idealerweise zum ersten Seminar (also Auswahlseminar) schon vorliegt.

Wie hoch sind die Kosten für das Visum?

Die Kosten für das Visum betragen rund 200 Euro. Sie werden grundsätzlich von den Freiwilligen selbst getragen. Leider ändern sich die Bedingungen ständig, dass die hier genannten Kosten nicht verbindlich sind und schwanken können.

Wie sieht die medizinische Versorgung und die Sicherheitslage vor Ort aus?

Grundsätzlich werden weltwärts-Freiwillige nur in Regionen entsandt, die als sicher eingestuft werden (siehe www.weltwaerts.de).

Darüber hinaus verfügt jede unserer Einsatzstellen über ein Sicherheitskonzept, das im Austausch der Freiwilligen vor Ort sowie den lokalen Partnern und Fachkräften regelmäßig aktualisiert wird. Die Themen Sicherheit und Gesundheit sind außerdem Bestandteil der Vorbereitungsseminare in Deutschland.

Gesundheitsvorsorgeuntersuchung? Was ist das und warum muss man die machen?

Teilnehmende am Freiwilligendienst „weltwärts“ in tropische oder subtropische Regionen (zwischen 30° nördlicher/30° südlicher Breite) sind vor Ausreise zu einer Untersuchung mit reise- oder tropenmedizinischer Beratung (ggfs. inkl. Impf- und Malariaphylaxe-Beratung) sowie einer entsprechenden Nachsorgeuntersuchung nach der Rückkehr verpflichtet.

Der Arzt/die Ärztin soll mit der Gesundheitsvorsorgeuntersuchung – entsprechend des individuellen Ergebnisses der Untersuchung – eine Empfehlung aussprechen, ob aus medizinischer Sicht eine Entsendung möglich ist, (nur) mit Einschränkungen möglich ist oder nicht angeraten wird.

Diese Untersuchung und Beratung ist von Tropenmediziner/-innen oder von Ärztinnen und Ärzten mit entsprechender Zusatz-Qualifikation als Reisemediziner/-in (Mindestanforderung) durchzuführen.

Die Kosten der Vorsorge- und Nachsorgeuntersuchung werden erstattet.